

## **Friedrich Schiller hat mir geholfen, den Kleiderschrank meiner Träume zu kaufen**

von Dmitrij Kapitelman

Friedrich Schiller hat mir geholfen, den Kleiderschrank meiner Träume zu kaufen. Und mir den rechten, mutigen Pfad bei Möbel Höffner aufgezeigt.

Es war der einzige Schrank, der zu mir sprach, aus einem ganzen Meer kalter, dumpfer, geschmackloser, existenzverstellender Kleiderschränke. Aber man wollte eben auch meinen einzigen Reichtum für diesen Schrank abkassieren. Ich winziger Wohnungswurm zierte mich daher. Wand mich, litt schlimm, zählte nach, dachte nach, fragte mich, welche Rolle die Schönheit der Dinge ringsherum überhaupt in meinem Leben spielen soll. Ich wusste nichts mehr. Und fuhr erstmal ohne von einem Schrank bekleidet zu sein in mein karges Heim zurück.

Herr Schiller schrieb einige Seiten über die Philosophie und Ästhetik. Dabei suchte er auch nach einer klaren Distinktion zwischen Schönheit und Anmut. Und mich fasziniert bis heute, dass da jemand 1793 dasitzt - während manche Leute sich noch mit Dreck waschen, grunzen und an die flache Erde glauben – und ernstlich über das Verhältnis von Schönheit und Anmut nachdenkt. Sehr verknappt zusammengefasst: Die Schönheitsgöttin kann ihren Gürtel des Liebreizes verleihen, sagten die alten Griechen – die sicher auch schönen Schränke besaßen. „Sie kann ihren Gürtel entäußern und seine Kraft auf das Minderschöne übertragen. Anmut ist also kein ausschließliches Prärogativ des Schönen, sondern kann auch, obgleich immer nur aus der Hand des Schönen, auf das Minderschöne, ja selbst auf das Nichtschöne übergehen.“

Was bedeutete das nun für meine ach so missliche Lage? Könnte ein günstigerer, jedoch minderschöner Schrank immer noch anmutig sein, wenn ich ihn nur richtig ausrichtete? War Möbel Höffner überhaupt als „Hand des Schönen“ in Betracht zu ziehen? Lag es an mir? An meinen Klamotten? Den Göttinnen der Schönheit? Wie

genau kann das Nichtschöne doch noch anmutig werden, gibt es da Anmuts-Ausnahmeregelungen? An sich finde ich das ja einen wahnsinnig tröstlichen, sogar euphorisierenden, letztlich sogar göttlichen Gedanken, dass noch im letzten Morast die Anmut stecken kann. Ist Geld überhaupt eine Maßeinheit hierfür? War ich ein Idiot, mein ästhetisches Vorankommen in der Welt von ein paar hundert Euro abhängig zu machen? Oder doch eher ein oberflächlicher Idiot, so viel Geld für einen Schrank auszugeben? Ich suchte nach Antworten in Schillers Aufsätzen. Und auch wenn ich sie dort nicht in der gewünscht pragmatischen Möbelhaus-Klarheit fand. Etwas in mir veränderte sich beim Lesen. Reifte. Ich hatte ja bis dato nicht mal so gelebt, als stünde mir die Schönheit ins Haus. Als stünde sie mir zu im Haus. Mit diesem inneren Wirken aber, einem sanften Belehren der Seele durch Schiller, und der 30 Prozent Rabatwoche bei Möbel Höffner, beschloss ich: Ja, dieser sicher schöne, womöglich anmutige Schrank, er soll mein werden. Für immer.